Hessische Floristische Briefe

Verlag: Institut für Naturschutz der Hessischen Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Darmstadt

Schriftleitung: Diplom-Biologe M. Trentepohl, Institut für Naturschutz, Darmstadt, Altes Rathaus am Markt

Jahrgang 12 Brief 144 Seiten 61-64 Darmstadt 1963

Über Ruppia maritima und ihre Fundplätze im westdeutschen Binnenland

Dr. W. LUDWIG, Marburg a. d. L.

Vor kurzem hat REESE (1962) die Ruppien der schleswig-holsteinischen Küsten cytotaxonomisch untersucht und festgestellt, daß sich dort zwei morphologisch und durch ihre Chromosomenzahl gut getrennte Sippen im Artrang unterscheiden lassen: *Ruppia maritima* L. (*R. rostellata* KOCH) mit $2n = 20$ Chromosomen und *Ruppia spiralis* L. ex DUM. (*R. maritima* auct. mult. non L.) mit $2n = 40$ Chromosomen. – *Ruppia brachypus* J. GAY ($2n = 20$) wird als var. *brevirostris* AGARDH zu *Ruppia maritima* gestellt.

Wieweit diese deutliche Zweigliederung für die weltweit verbreiteten Ruppien allgemein gilt, bleibt noch zu prüfen (vgl. SETCHELL 1946 im Gegensatz zu HULTÉN 1962, S. 134).

Die meisten neueren Florenwerke Deutschlands führen *Ruppia maritima* und *Ruppia spiralis* nicht als Arten. Vor allem unter dem Einfluß von ASCHERSON u. GRAEBNER (1896-98, S. 355–358; 1912-13, S. 549–553; auch GRAEBNER 1907, S. 142–145) gelten sie als Unterarten, oder nach HEGI (1906-08, S. 140; 1936, S. 204–205) als Varietäten. Diese geringe Bewertung maßgebender Autoren erklärt sich vor allem aus der Schwierigkeit, über die Konstanz der Merkmale in der Hauptsache nach Herbarmaterial urteilen zu müssen. Das gilt zum Beispiel für die bereits von KOCH (in REICHENBACH 1824, S. 66; KOCH 1837, S. 678 usw.) betonten Antherenmerkmale; man hat vermutet, sie seien ebenso unsicher, wie die Unterschiede in der Fruchtform (vgl. bereits BÖCKELER 1836, S. 730–732 und ASCHERSON 1864, S. 667–668). Wem reichlich lebendes Material dieser Sippen zur Verfügung stand, konnte allein nach dem morphologischen Vergleich zu derselben taxonomischen Bewertung kommen wie REESE (so MARSSON 1869, S. 497–498).

Die Pflanzen binnendeutscher Salzgewässer werden allgemein zu der Sippe gerechnet, die wir jetzt als *Ruppia maritima s. str.* bezeichnen. Der Verfasser

hat keine Belege gesehen, die dieser Auffassung widersprechen. An vielen meeresfernen Salzstellen fehlt allerdings *Ruppia maritima*. Am häufigsten wurde sie in Mitteldeutschland beobachtet, deren oft genannte Fundplätze in den Herbarien gut belegt sind.

Über westdeutsche Fundstellen geben die größeren Florenwerke nur mangelhaft Auskunft und Herbarmaterial ist selten. Selbst eine Marburger Dissertation über die Salzflora Hessens und seiner Nachbargebiete (FABER 1930) erwähnt *Ruppia maritima* mit keinem Wort. Vielleicht erleichtern die folgenden Hinweise eine Wiederentdeckung.

Für eine Salzstelle bei Bad Sooden-Allendorf a. d. Werra ist *Ruppia maritima* nachgewiesen. PFEIFFER (1855, S. 7) schreibt: „*R. rostellata* KOCH. In Salzwässern, sehr selten. Wi(tzenhausen): unter der Hard bei Soden 1846 von Hrn. Dr. RIESS zuerst gefunden, dort in großer Menge!" Im Marburger Herbar liegt ein Bogen mit fruchtender *Ruppia maritima*; auf der Schede steht: „*Ruppia rostellata* KOCH. Unter der Hard bei Sooden. 2. 9. (18)46. F. HOFFMANN." Anscheinend fehlen neuere Belege. Aus dem Schrifttum läßt sich nicht entnehmen, wie lange die Ruppie bei Bad Sooden-Allendorf beobachtet worden ist, denn Sekundärliteratur (WIGAND 1891, S. 441; KOHL 1896, S. 18; SCHULZ 1901, S. 298, Fußn. 3) hat keinen Quellenwert. Die Art gilt jetzt als erloschen (SAUER 1952, S. 13: „verschwunden"; GRIMME 1958, S. 12: „früher"). Obwohl unsere Nachforschungen bisher erfolglos geblieben sind, wäre es möglich, daß die Ruppie noch heute bei Bad Sooden-Allendorf vorkommt. Es sei daran erinnert, daß die Art an einem mitteldeutschen Fundort von einigen Floristen vergeblich gesucht worden war und als erloschen galt, aber später wieder bestätigt werden konnte (vgl. LUTZE 1882, S. 7).

Für Denkershausen (Kreis Northeim), nur 50 km vom Sooden-Allendorfer Fundort entfernt, hat LONDES (1805, S. 17) *Ruppia maritima* angegeben. Spätere Autoren (u. a. MEYER 1836, S. 527; KOCH 1837, S. 678) haben diese Fundstelle unter *Ruppia maritima* im Sinne von *Ruppia spiralis* aufgeführt, obwohl man im Jahre 1805 noch keine Trennung der beiden Ruppien erwarten durfte, also ebensogut *Ruppia maritima* im Sinne von *Ruppia rostellata* gefunden sein konnte. Ein *Ruppia-spiralis*-Vorkommen im Binnenland hat man natürlich für unwahrscheinlich erklärt (u. a. ASCHERSON u. GRAEBNER 1896-98, S. 356). Beim Fehlen von Herbarmaterial muß offenbleiben, ob die Gattungsbestimmung richtig war; PETER (1901, S. 18) hält eine Verwechslung mit *Zannichellia* für wahrscheinlich.

Für Hannover ist ein Vorkommen sicher belegt. Dort hat BECKMANN 1896 *Ruppia maritima* in der Fösse zwischen den Vororten Linden und Limmer gesammelt (ASCHERSON u. GRAEBNER 1896-98, S. 357); undatiertes Material (leg. Dr. WAGNER, Berlin) liegt im Göttinger Herbar.

Von südhessischen Salzstellen und aus ganz Süddeutschland sind mir keine *Ruppia*-Angaben und Belege bekannt. Dagegen ist *Ruppia maritima* für

mehrere lothringische Salzstellen nachgewiesen (vgl. u. a. BRUNOTTE 1896, S. 13 u. 21); BILLOT hat die Art bereits 1846 bei Marsal gefunden (vgl. SCHULTZ 1848, S. 128), wo sie sich bis heute halten konnte (HAMANT 1961).

Schließlich sei noch etwas zur Verdeutschung des Namens *Ruppia* bemerkt. Es leuchtet mir nicht ein, warum Bezeichnungen wie Salde, Strand-Salde, Meerstrandssalde leichter verständlich und einfacher sein sollen als Ruppie. GRASSMANN (1870, S. 216) hat Salde als deutschen Namen für *Ruppia* vorgeschlagen und mit MEIGEN (1898, S. 86) sind ihm die meisten neueren Florenverfasser gefolgt. Eine Pflanze, die selbst von manchen Floristen mit schmalblättrigen Potamogeten oder mit *Zannichellia* verwechselt wird, trägt keine oder keine eindeutigen Volksnamen (vgl. auch IRMISCH 1858, S. 43, Fußn. 2). Also unterstütze man doch LINNÉS Absicht (LINNAEUS 1738, S. 436), die Erinnerung an HEINRICH BERNHARD RUPP(E) wachzuhalten!

Die meisten Handbuchnotizen verraten natürlich nichts über das ungewöhnliche Schicksal dieses genialen Botanikers und seiner Flora, z. B. steht bei HEGI (1936, S. 204, Fußn. 1): „verfaßte 1718 eine Flora von Jena". Das konnte man bereits aus GOETHES Geschichte seiner botanischen Studien (1831) erfahren, hier mit einem beachtenswerten Urteil verbunden: „Epoche machte jedoch RUPPEs Flora Jenensis, welche 1718 erschien." Es ist reizvoll, die verschiedenen Ausgaben dieses Buches (1718, 1726 und 1745) zu vergleichen und sich von FITTING (1897, S. 303–321, 360–377) über das Werk und den Menschen RUPP aufklären zu lassen. Die „Flora Jenensis" ist für ganz Thüringen und darüber hinaus bedeutsam (vgl. WEIN 1931 a, S. 13–14; WEIN 1931 b); sie enthält auch viele Angaben über die hessische Pflanzenwelt (vgl. SPILGER 1933, S. 88–90).

Schrifttum

ASCHERSON, P.: Flora der Provinz Brandenburg, **1**, Berlin 1864. – ASCHERSON, P. u. P. GRAEBNER: Synopsis der mitteleuropäischen Flora, 1. Aufl., **1**, Leipzig 1896-98; 2. Aufl., **1**, Leipzig 1912-13. – BÖCKELER: Ueber *Ruppia maritima* L. und *Chenopodium crassifolium* Schrdr. Flora, **19** (46), S. 730–734, Regensburg 1836. – BRUNOTTE, C.: Les marais salés de la vallée de la Seille. Nancy 1896. – FABER, K.: Die Salzstellen und die Salzflora der Provinz Hessen-Nassau und ihrer Nachbargebiete. Inaug.-Diss. Marburg a. d. L. 1930. Auch: Ber. oberhess. Ges. Natur- u. Heilk., N. F., naturwiss. Abt., **13**, S. 49–130, Gießen 1930. – FITTING, H.: Geschichte der hallischen Floristik. Zeitschr. Naturwiss., **69** (5/6), S. 289–386, Leipzig 1897. – GRAEBNER, P.: *Potamogetonaceae* (= Das Pflanzenreich, **31**), Leipzig 1907. – GRIMME, A.: Flora von Nordhessen (= Abhandl. Ver. Naturk. Kassel, **61**), Kassel 1958. – GRASSMANN, H.: Deutsche Pflanzennamen. Stettin 1870. – HAMANT, C.: Les Marais salés de la Lorraine. Le Monde des Plantes, **55** (331), S. 2–3, Toulouse 1961. – HEGI, G.: Illustrierte Flora von Mittel-Europa. 1. Aufl., **1**, München 1906-08; 2. Aufl., **1**, München 1936. – HULTÉN, E.: The circumpolar plants. I (= Kungl. Svenska

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Ludwig Wolfgang

Artikel/Article: Uber Ruppia maritima und ihre Fundplätze im westdeutschen Binnenland 61-63